INNSBRUCK NATURE FILM FESTIVAL

VON 18. BIS 21. OKTOBER FAND DAS INNSBRUCK NATURE FILM FESTIVAL (INFF) 2016 IM LEOKINO STATT. KOMPLEX HAT DAS 15-JAHR-JUBILÄUM GESPANNT VERFOLGT UND JOHANNES KOSTENZER, FESTIVALDIREKTOR UND LANDESUMWELTANWALT, ZUM INTERVIEW GEBETEN. BEI EINEM GEPFLEGTEN ESPRESSO BERICHTET ER VOM FESTIVALALLTAG, SEINEN VISIONEN UND VOM EINSATZ UND HERZBLUT DES GESAMTEN TEAMS.

FANGEN WIR GANZ VORNE AN: WIE IST DAS INNSBRUCK NATURE FILM FESTIVAL ENTSTANDEN? WAR ES EIN PERSÖNLICHES ANLIEGEN?

Die Entstehungsgeschichte beginnt im Jahr 2000. Da habe ich eine PR Ausbildung am Wifi in Innsbruck absolviert. Ich hatte schon immer den Wunsch, eine positive Stimmung für Naturschutz zu schaffen. Mein Chef hat mir damals relativ freie Hand bei der Umsetzung dieses Vorhabens gelassen. Kurzerhand habe ich mit dem Leokino gesprochen und 2002 gab es dann sozusagen den INFF-Prototyp mit Filmen zu einem gewählten Motto und ergänzenden Diskussionen. Mein Chef war begeistert und wollte es im kommenden Jahr wiederholen. Da war klar, dass es weitergehen würde.

WAS HAT SICH SEIT 2002 VERÄNDERT?

Die ersten Jahre hat das Festival noch Innsbrucker Naturfilm-Tage geheißen, das Programm war nicht so umfangreich und teilweise war das Ganze natürlich auch ein bisschen unprofessioneller – aber immer mit Herz! (lacht) Ursprünglich war es also immer schon ein Filmevent mit einem Thema und verschiedenen darum herumgebauten Aktivitäten. Seit 2002 ist das Festival aber ganz klar in vielerlei Hinsicht gewachsen. Jedes Jahr gab es neue Entwicklungen und Inputs. Wir hatten verschiedenste Themenschwerpunkte und haben die Filme mit Diskussionen und vielseitigen Side Events ergänzt. Wir haben beispielsweise Schriftsteller eingeladen – so waren Größen wie Christoph Ransmayr und Felix Mitterer bei uns zu Gast. Wir haben aber auch schon Survival-Trainer zu Podiumsdiskussionen eingeladen (Rüdiger Nehberg)– das war ungeheuer spannend. Ich hatte jedoch stets das Gefühl, dass ich das Festival weiterentwickeln muss. Als ich dann 2008 Umweltanwalt wurde, ergab sich dafür die Gelegenheit.

GIBT ES DIESE THEMENSCHWERPUNKTE HEUTE IMMER NOCH?

Bis vor 5 Jahren hatten wir immer einen definierten Themenschwerpunkt. Mittlerweile halten wir die Themen offener und unterteilen die gezeigten Filme in die Kategorien Umwelt- und Naturdokus, Animationsfilme, Kurzfilme und Jugendproduktionen.

WIE WÜRDEST DU DAS HAUPTANLIEGEN DES FESTIVALS BESCHREIBEN?

Unser Hauptaugenmerk liegt natürlich auf der Bewusstseinsschärfung und der Achtsamkeit für Umwelt und Natur. Die Idee des Festivals ist aber eigentlich eine viel größere. Wir wünschen uns, dass man in der Festivalwoche nicht nur im Leokino, sondern in ganz Innsbruck spürt, was Lebensqualität bedeutet und wie sie entsteht. Das Filmfestival ist freilich das Kernprojekt. Es ist gewissermaßen ein „Fest für die Natur“. Ein Weg dieses Fest und dieses Gefühl in die ganze Stadt zu tragen, bilden unsere zahlreichen Side Events. Wir wollen so das Bild von Innsbruck unterstützen, nicht zuletzt deshalb, weil wir den Markenkern Innsbrucks im Sinne der „ökologischen Exzellenz“ – wie es im Innsbrucker Markenhandbuch steht – mit unserer Arbeit mitgestalten und repräsentieren. Das passt einfach.
Natürlich ist es uns ebenso wichtig, als Plattform für Filmschaffende zu fungieren. Unser Ziel besteht darin, Innsbruck bzw. Tirol – dieses gewissermaßen weiße Loch auf der Filmlandkarte – zu befüllen. Wir wollen zeigen, dass es hier eine Stadt gibt, die eine Bühne und Raum dafür einräumen will. Wir stehen für Offenheit - man bedenke nur die vielen Sprachen, die während des Festivals gesprochen werden- und natürlich für Urbanität, die Innsbruck dringend braucht. Während des Festivals kann man diese Dinge vermehrt spüren.

Schlussendlich ist die Verbindung zwischen Natur und Kunst meine Herzensangelegenheit. Beides hat den Nachteil, dass es auf Zuwendungen, Verständnis und Akzeptanz angewiesen ist. Beides ist ein gesellschaftlicher Konsens - wir müssen uns das leisten wollen. Was wir unter Naturschutz verstehen, ist in diesem Sinne ja eine Kulturleistung. Überspitzt gesagt: Es bittet uns schließlich nicht der Käfer darum. Naturschutz ist also eine Kulturleistung und kein Dogma. Zum Glück hat bei uns Naturschutz auch aus touristischer Sicht hohen Stellenwert. Natürlich sehen wir nicht primär den touristischen und ökonomischen Wert. Wenn es uns jedoch gelingen könnte, den sorgsamen Umgang mit unserer Umwelt und ökonomische Faktoren zu verbinden, dann kann uns kaum etwas Besseres passieren.

SEHT IHR EUCH AUCH ALS POLITISCHE PLATTFORM?

Nun ja, wir stehen in jedem Fall für open-mindness. Und der sorgsame Umgang mit unserer Natur und Umwelt ist jedenfalls ein gesellschaftspolitisches Ziel, das ich mit dem Festival verfolge.

WOHER KOMMEN DIE GANZEN FILME, DIE AM FESTIVAL GEZEIGT WERDEN? SIND DAS ALLES EINREICHUNGEN?

Bei uns werden Filme fast ausnahmslos eingereicht. Heuer hatten wir stolze 618 Einreichungen aus 90 verschiedenen Ländern, wovon 51 tatsächlich ins Programm aufgenommen wurden. Es gibt nur im Ausnahmefall eine Auswahl außerhalb eingereichter Filme. Heuer haben wir beispielsweise einen Film von der Alpenkonvention gezeigt, der inhaltlich sehr gut zu unseren Themen passte. Solche Filme laufen aber out of competition, sprich, es handelt sich nicht um Wettbewerbsfilme.

Wer wählt die Filme aus? Welche Kriterien spielen eine Rolle?
Die Filmauswahl wird innerhalb

unseres Teams getroffen. Wir sind momentan zu viert und jeder Film muss von mindestens zwei Leuten angeschaut und nach bestimmten Kriterien bewertet werden. Ein guter Sprecher oder eine gute Kameraführung reichen dabei nicht. Wir wollen Geschichten sehen, emotionale Berührung empfinden. Da kann es dann auch sein, dass ein kompletter Außenseiterfilm gegen eine perfekt gedrehte Doku gewinnt. Natürlich gibt es auch andere Modelle der Filmauswahl. Jedoch wollen wir es persönlich halten, weil wir sonst Gefahr laufen, unsere Grundrichtung zu verlieren und womöglich Filme verloren gehen, die uns wichtig sind. Das INFF steht für Qualität, deshalb halten wir die Filmauswahl innerhalb des Organisationsteams ab. Gerade innerhalb dieses Prozesses wird deutlich, wie essenziell Teamarbeit für uns ist. Eigentlich sind wir ja viel zu wenig für das, was bei uns veranstaltet wird. (lacht) Aber wir beweisen jedes Mal aufs Neue, dass unser gesamtes Team mit Herz und Seele bei der Sache ist. Ohne diese engagierte Arbeit gäbe es unser Festival schon lange nicht mehr.

WAS HEBT DAS INFF VON ANDEREN FESTIVALS AB?

Wir sind österreichweit das einzige Festival mit Natur- und Umweltschwerpunkt und repräsentieren unsere Nation als Mitglied im Greenfilm Network – darauf sind wir sehr stolz, das ist ein besonderer Status. Zudem sind wir sehr froh darüber, GEO unseren treuen Partner nennen zu dürfen. Der hohe Anteil an internationalen Einreichungen zeigt auch, dass wir international wahrgenommen werden. Das freut uns besonders.

WAS WAREN FÜR DICH PERSÖNLICH DIE HIGHLIGHTS 2016?

Zum einen auf jeden Fall das Rahmenprogramm. Heuer ist es besonders gut gelungen, das Festival in die Stadt hinauszutragen. Wir haben uns über kreative Kooperationen mit dem Kochlokal, Liebe und Lose und vielen mehr gefreut. Auch die geologische Stadtführung war toll. Es ist schön, dass wir so tatkräftig dabei unterstützt werden, unser Konzept in der Stadt zu verbreiten. Zum anderen waren heuer besonders viele Regisseure aus aller Welt bei uns vertreten, die sich hier treffen und austauschen. So haben wir heuer unter anderem Jan Haft und Oliver Goetzl – weltweite Player innerhalb der Natur- und Umweltfilmszene – bei uns begrüßen dürfen.

WIE KOMMT DIE JURY ZU STANDE UND WIE WERDEN DIE GEWINNERFILME GEWÄHLT?

Die Filme werden von der Jury ausgewählt, die sich jedes Jahr aus einem Vorjahressieger (2016 war das Oliver Goetzl), unserem alljährlichen fixen Jurymitglied Christian Berger, einem Vertreter von GEO, mir selbst und noch mindestens noch einer Person aus dem filmischen Fachbereich zusammensetzt.

GIBT ES SCHON PLÄNE FÜR DIE ZUKUNFT? WAS WÜNSCHT IHR EUCH FÜR DIE KOMMENDEN JAHRE?

Wir wollen auf jeden Fall die Zusammenarbeit mit Organisationen verstärken, die im Bereich „Lebensqualität, sorgsamer Umgang mit Ressourcen, Natur und Umwelt“arbeiten. Die Side Events zum Filmwettbewerb sollen sich weiter entwickeln können und die thematische Präsenz in der Stadt intensivieren. Weiters möchten wir unsere Kooperation mit der Universität Innsbruck ausbauen, da diese viele Segmente einbringen kann. Vor zwei Jahren waren beispielsweise russische Filmemacher zu Gast bei uns. Über die Universität konnten russische Dolmetsch-Leistungen und Übersetzungen abgedeckt werden. Für einen Ausblick für 2017 ist es noch etwas zu früh, aber wir werden definitiv bald erste Neuigkeiten zu vermelden haben. Wir sind selbst jedes Jahr aufs Neue gespannt, wohin die Reise führt und wohin wir uns gemeinsam entwickeln werden. ■ SO